



EUTOPIA_(dis)appearing capital

Konzept, Produktion, Video: Markus Wintersberger
Live/Performance: Stephanie Cumming, Julia Mach
Live/Sound: Alois Huber

Basierend auf den Arbeitsansätzen und Überlegungen zum Projekt cinacityR4_transistorische Electrosphäre wird der Ort Galerie Stadtpark Krems als diskursive Innen/Aussenraumschnittstelle - sowohl kontextuell als auch immanent architektonisch - befüllt und bespielt. Eine Raumgitterskulptur, ein masstäblich gebautes Verweisendes bietet den Hauptstrang, das Referentielle im Kontext des Annahmehogens. Die Skulptur stellt eine masstäbliche Umsetzung M 1:50 des Regierungsviertel St. Pölten, gezielt des bürokratie- und machtpolitisch gefüllten Landhausboulevard dar. Aus einzelnen Quadratholzstäben 1 x 1 cm gefertigt und jeweils mit Aluminiumspiegelfolie überzogen erinnert es an das real Vorhandene, spiegelt die Präsenz des Tatsächlichen und entkleidet gleichzeitig die Architektorkörper. Wie transparent schwerelose „Raumcontainer“ reihen sich die einzelnen Gebäudeblöcke zu dem Gesamtambiente. Wie errechnet ist das Reale? Wie berechnet und verrechnet sich das Weltkonstrukt? Wie zentral oder zentriert erfindet sich eine Sozietät? Wie bindet und verbindet sich der „Gemeinort“ mit dem „Individualort“? Welche Rolle fällt zu, gefällt oder missfällt mir als am „Gemeinort“ partizipierenden Individuum? Standpunktsuche und Standpunktanalyse bilden Hauptpagens dieses Forschungseinsatzes und dieser laboratorischen Kunstvermessung. Die Skulptur selbst wird durch eine Lichtchoreographie in „Bewegung“ versetzt. Die stabile Aussenwelthanmutung erfährt eine Hinterfragung hinsichtlich ihrer Lebendigkeit. Das Gitterwerk der einzelnen Kuben löst sich gleichsam in einem performativen Rhythmus auf, gerät in Schwingung und verselbstständigt sich als grafische Raumlinienzeichnungen, die sich an den umliegenden Wänden nach aussen werfen. Der nächtliche Einblick und auch Ausblick der Galerie erfährt durch diese Inszenierung ein energetisches sich in den Raum Brechen, die Schattenzeichnungen der Skulptur stülpen sich entlang der Glasfassade in den Aussenraum. Die architektonische Grenze erfährt eine Ergänzung, sie löst sich gleichsam als materielle Oberfläche auf, wird zum lichtfiktionalen Schattenriss einer politischen Idee. Die Rückseite der Galerie, der transparente Fassadenteil dem Stadtpark zugewandt, wird mit einer Projektionsfläche ausgehängt. Diese ist Träger für aus dem Modell erarbeitete Videoschleifen, masstäblich gekippte und montierte virtuelle Einblicke in den fiktionalen Realraum. Das inszenierte Modell selbst wird in den Videos mit einem in diesem agierenden Körper konfrontiert. Ein ertastendes und begreifendes Wesen wird Teil des Modellweltszenarius. Der „Leerraum“ erfährt eine Belebung und Beseelung durch ein choreografisches Agens. Teils selbstbewusst, teils ängstlich bahnt sich die Person ihren Weg durch das freigelegte Raumszenario. Die Ausstellung wird mittels einer Körperperformance - einer auf den Raum bezogenen Handlungschoreographie - eröffnet. Eine Bewegungsstudie wird für den spezifischen Ort Galerie Stadtpark, und den spezifischen Kontext „cinacityR4_(dis)appearing capital“, entwickelt. Das Flachdach der Galerie wird zur Bühne oder zum Sockel eines livege-stischen Eingriffs. Die Figur agiert und interagiert mit den Proportionen des Raumes, sie bildet gleichsam eine architektonische Erweiterung als „architekturraumkommunikative Liveplastik“. Als real Vorhandenes bildet sie die Spange zum im virtuellen Raum der Videoschleifen eingebetteten Individuum. Das Projekt „cinacityR4_transistorische Electrosphäre“ und „cinacityR4_(dis)appearing capital“ wird akustisch sensitiv durch Alois Huber erforscht und getragen. Der jeweilige Realort wird hinsichtlich seiner audiellen Substanz befragt und aus seinen Konstanten soundinstallativ bespielt.

Markus Wintersberger 2003

EUTOPIA_(dis)appearing capital. Ansichten Galerie Stadtpark Krems. Fotografie Markus Wintersberger, 2004

64



